

Inklusion im rheinland-pfälzischen Schulsystem kommt langsam voran

Bertelsmann Stiftung: Anstieg der Schüler mit Förderbedarf / Anteil der Schüler an Sonderschulen nahezu unverändert, aber besser als der bundesdeutsche Durchschnitt

Gütersloh, 9. April 2014. In Rheinland-Pfalz gibt es immer mehr Schüler mit besonderem Förderbedarf. Seit sich Deutschland vor fünf Jahren dazu verpflichtet hat, Schüler mit und ohne Handicaps gemeinsam zu unterrichten, wurde bei 13 Prozent mehr Schülern bis zur zehnten Klasse besonderer Förderbedarf festgestellt (Anteil von 4,5 auf 5,1 Prozent gestiegen). Der Bundesdurchschnitt liegt bei 6,6 Prozent. Das zeigt der aktuelle „Datenreport Inklusion“ der Bertelsmann Stiftung. „Der Anstieg der Schüler mit besonderen sonderpädagogischen Bedarfen deutet einen bisher verdeckten Förderbedarf an, für den jetzt zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen benötigt werden“, sagte Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung.

Positiv ist, dass sich die Regelschulen immer mehr für Förderschüler öffnen. Der so genannte Inklusionsanteil, der den Fortschritt beim gemeinsamen Unterricht belegt, hat sich in Rheinland-Pfalz in den vergangenen Jahren vergrößert. Im Schuljahr 2012/13 besuchten 24,9 Prozent der rund 19.700 Förderschüler eine Regelschule. Vor fünf Jahren lag der Inklusionsanteil nur bei 16,9 Prozent. Bundesweit besuchen mittlerweile 28,2 Prozent der Förderschüler eine reguläre Schule.

Der Anteil an Schülern, die eine Sonderschule besuchen, ist seit Unterzeichnung der UN-Konvention für den Ausbau des gemeinsamen Unterrichts fast gleichgeblieben (von 3,8 auf 3,9 Prozent gestiegen). Damit liegt Rheinland-Pfalz zwar nach wie vor deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt (4,8 Prozent), ein wirklich inklusives Schulsystem ist allerdings noch nicht in Sicht. „Rheinland-Pfalz macht bei der Umsetzung der Inklusion Fortschritte, aber es bleibt noch viel zu tun“, sagte Dräger. Die Chancen dieser Sonderschüler auf einen anschlussfähigen Schulabschluss sind zudem nach wie vor schlecht: Im letzten Schuljahr verließen 74,9 Prozent der betroffenen Schüler die Sonderschule ohne Hauptschulabschluss. Bundesweit sind es 72,6. „Die Sonderschule bleibt für zu viele Jugendliche eine Sackgasse. Ein Schulabschluss ist für die gesellschaftliche Teilhabe aber sehr wichtig“, sagte Jörg Dräger.

Methodik

„Update Inklusion“ ist ein Datenreport zum Zwischenstand in Deutschland und seinen 16 Bundesländern auf dem Weg zu einem inklusiven Schulsystem. Er beschreibt durch die Analyse aktueller, öffentlich verfügbarer Daten den im Schuljahr 2012/13 erreichten Entwicklungsstand und dokumentiert die Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren seit der Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (auch: Behindertenrechtskonvention, BRK). Analysiert werden die ausgewählten Kennwerte Inklusionsanteil, Exklusionsquote, Förderquote und Sonderschulabgänger mit mindestens Hauptschulabschluss im Schuljahr 2012/13 im Verhältnis zu den Vorjahren.

Rückfragen an: Ulrich Kober, Telefon: 0 52 41 / 81 81598
E-Mail: ulrich.kober@bertelsmann-stiftung.de

Dr. Nicole Hollenbach-Biele, Telefon: 0 52 41 / 81 81541
E-Mail: nicole.hollenbach-biele@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Infos: Den Datenreport „Update Inklusion“, die bundesweite Pressemitteilung und Presse-Grafiken sowie Schulportraits der aktuellen Jakob Muth-Preisträger als Beispiele guter inklusiver Schulen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de